

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 76 (2014)
Heft: 9

Artikel: Wirtschaftlicher Erfolg durch Frauenpower
Autor: Senn, Dominik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1082156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Irene Tresch-Scheiber
vor dem 2003
erstellten Stall.

(Bilder: Dominik Senn)

Wirtschaftlicher Erfolg durch Frauenpower

Der dritte Teil der Serie «Frauen in der Landwirtschaft» ist dem Beitrag der Frauen zum landwirtschaftlichen Einkommen gewidmet. Irene Tresch in Attinghausen UR erläutert, wie sie und ihr Mann durch ausserbetriebliches Erwerbseinkommen den heute an sich unrentablen Familienbetrieb erhalten.

Dominik Senn

Nach Ergonomie und Arbeitsaufteilung (Ausgaben 4 und 5/2014) wird nachfolgend der Beitrag der Frau zum Einkommen in der Landwirtschaft erläutert. Gemäss Agrarbericht 2012 hat die grosse Mehrheit der Frauen auf einen Hof eingehiratet; zwei Drittel leben im ordentlichen Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung. Frauen nehmen vermehrt als Selbstständigerwerbende diverse Aufgaben im Bereich der Direktvermarktung oder im Agrotourismus wahr. Praktisch die Hälfte der Frauen geht einer ausserbetrieblichen Tätigkeit nach. Insbesondere jüngere Frauen verfügen über eine solide Berufsausbildung und möchten in ihrem angestammten Beruf weiter arbeiten, wenn auch nur in Teilzeit.

Viele Partner der Frauen ausserberuflich tätig

Die Frauen leisten heute einen wesentlichen Beitrag zum Gesamteinkommen, obschon

er nicht separat erfasst und statistisch aufgeführt wird. 2002 lag der Anteil der Frauen, die mit ihrer ausserbetrieblichen Erwerbstätigkeit über einen Viertel zum Gesamteinkommen beitragen, bei 21 %; heute bei über 28 %. Aber noch etwas: Nicht nur ist die Hälfte der Partner der Frauen ausserbetrieblich erwerbstätig, bei den jungen Frauen sind es sogar zwei Drittel der Partner. Männer von Frauen aus der Deutschschweiz, von Bergbetrieben sowie Tierhaltungs- und Kleinbetrieben tun dies öfter als die anderen. Der Anteil des ausserbetrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen macht bei einem Drittel der Partner mehr als 50 % aus.

Einkommen nach Betriebstyp

Für das Verständnis der Einkommenssituation der Familie Tresch ist anzufügen, dass der Arbeitsverdienst in den einzelnen Regionen unterschiedlich hoch ist, im Durchschnitt ist er in der Talregion wesentlich höher als in der Bergregion. Die Einkommenssituation unterscheidet sich aber auch stark nach Betriebstyp bzw. nach Produktionsrichtung. Im Durchschnitt der Jahre 2009/11 erzielten die Spezialkulturen und bestimmte kombinierte Betriebe (Veredlung, Verkehrsmilch/Ackerbau) die höchsten Einkommen. Sie erwirtschafteten zusam-

men mit dem Ackerbau und der Veredlung auch die höchsten Gesamteinkommen. Die tiefsten Einkommen erreichten die Betriebstypen anderes Rindvieh und Pferde/Schafe/Ziegen, dazwischen liegen die spezialisierten Verkehrsmilchbetriebe (siehe Tabelle).

Bis zur Heirat eigenes Einkommen

Irene Tresch-Scheiber mit Jahrgang 1967 war nach absolvierter Haushaltschule beruflich im Pflegedienst eines Spitals beschäftigt. Auf dem elterlichen Betrieb half sie in der freien Zeit mit, vorab beim Melken und beim Sömmern auf der Alp Brüsti und Jahre später auf der Alp Urnerboden*. «Ich hatte bis zur Heirat mein eigenes Einkommen und arbeitete bis zur Geburt meines ersten Kindes. Seither habe ich allerdings auswärts keine feste Stelle mehr angetreten, sondern kümmere mich um Haus und Hof, damit mein Mann auswärts arbeiten kann.» Die geborene Scheiber aus Schattdorf heiratete 1991 den ein Jahr jüngeren Konrad Tresch. Die Kinder, zwei Töchter und ein Sohn, stehen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Konrad ist gelernter Landwirt und gelernter Maurer, arbeitet jedoch seit über 25 Jahren – mit einem zehnjährigen Unterbruch – im einheimischen Hartsteinwerk Gasperini AG, und zwar immer in 100 %-Anstellung.

* Der Urnerboden (auch «Boden» oder «Ennetmarcht» genannt) oberhalb Attinghausen ist ein acht Kilometer langes von knapp 3000 Metern hohen Bergen eingekeiltes Hochtal östlich des Klausenpasses. Es ist die grösste Alp der Schweiz und gleichzeitig eine ganzjährig bewohnte kleine Siedlung. Gegen 1200 Kühe werden jeweils im Hochtal gesömmert.

Betriebsaufgabe kein Thema

2003 erfolgte die Übernahme des Hofes der Schwiegereltern mit dem trutzigen Wohnhaus in Attinghausen durch die junge Familie. Die Aufgabe des Nebenerwerbsbetriebes stand nie zur Debatte. Im Gegenteil, im Übernahmejahr baute die Familie einen neuen Stall für 21 Kühe und zehn Rinder. 2012 kam ein Hochsilo mit Fräse dazu. Heute zählt der Betrieb rund 8 ha eigenes und 3 ha zugepachtetes Land. Die Mechanisierung bezeichnet Irene Tresch als «gut»: Ladewagen, Futterdosieranlage, einen Hanggeräteträger Aebi-Terratrak und die ganze Heuernetzette. Man darf auf die Mithilfe durch Schwiegereltern zählen. Der Schwiegervater ist 75-jährig und erklärtermassen froh, dass er noch gebraucht wird. Die derzeit 19 Milchkühe hält Konrad in Tierhaltungsgemeinschaft mit einem Schwager. Gesömmert auf der Alp wird jeweils von Mitte Juni bis Mitte September.

Rechnung geht nicht mehr auf

Auskommen müssen Treschs mit dem Lohn, der Konrad heimbringt, und mit dem Erlös der Milch und Direktzahlungen. «Unsere Investitions- und Betriebsplanung beruhte darauf, dass die Kosten für den Landwirtschaftsbereich durch die Erlöse aus der Landwirtschaft gedeckt werden, Haus und Familienleben sowie Ausbildung der Kinder jedoch durch den Verdienst meines Mannes.» Die Rechnung gehe heute leider nicht mehr auf, denn inzwischen hätten sich Anschaffungen von Geräten, Maschinen und Eiweiss-Futterzusätzen verteuert, und im Gegenzug seien der Milchpreis und der Preis für wichtige Grundprodukte gesunken. Früher waren auch mehr Leute auf einem Betrieb anzutreffen als heute, und man war sich der Mithilfe der Kinder gewiss; doch seien diese heute vermehrt schulisch gefordert oder lehrberuflich engagiert und deswegen daheim seltener einzuspannen. «Das Manko an Arbeitskräften wird halt mittels kostspieliger Mechanisie-

Einkommen der Landwirtschaftsbetriebe nach Betriebstypen 2009/11

Betriebstyp	Landw. Nutzfläche	Familien-arbeitskräfte	Landw. Einkommen	Ausserlandw. Einkommen	Gesamteinkommen
	ha	FJAE	Fr.	Fr.	Fr.
Mittel alle Betriebe	21,01	1,22	58 320	26 416	84 737
Ackerbau	26,12	0,90	65 509	32 199	97 708
Spezialkulturen	13,51	1,27	88 348	22 976	111 324
Verkehrsmilch	21,42	1,31	55 123	23 122	78 244
Mutterkühe	20,40	1,1	40 171	38 000	78 172
Anderes Rindvieh	18,10	1,22	32 766	29 708	62 474
Pferde/Schafe/Ziegen	13,26	1,04	26 382	38 468	64 850
Veredlung	11,37	1,08	59 505	31 288	90 793
Kombiniert Verkehrsm./Ackerbau	29,38	1,27	73 665	20 692	94 357
Kombiniert Mutterkühe	24,75	1,13	52 801	33 466	86 267
Kombiniert Veredlung	21,92	1,27	76 889	21 026	97 915
Kombiniert Andere	23,22	1,21	60 033	25 784	85 817

Quelle: Agroscope Reckenholz-Tänikon ART

rung wettgemacht», so Irene Tresch. Sie schätzt sich aber glücklich, auf bewährte nachbarschaftliche Hilfe zählen zu dürfen. «Diese wird im Urnerland immer noch grossgeschrieben.»

Bodenmarkt ausgetrocknet

Ihnen sei auch bewusst, dass die Rentabilität ihres Betriebes über eine Betriebsvergrößerung zu erzielen wäre. Die Preise für landwirtschaftlichen Boden seien in ihrer Gegend jedoch in schwindelerregende Höhen geschossen, der Markt für Landwirtschaftsland sei ausgetrocknet. «Es wird um jeden Fleck Erde gekämpft und gefeilscht», so Irene Tresch. So bleibt es dabei, im Nebenerwerb ein unrentables Bauerngütlein zu betreiben und durch ausserbetriebliches Erwerbseinkommen querzufinanzieren. «Mein Mann und ich trösten uns damit, dass wir sagen: Ein solch schönes Hobby darf ruhig etwas kosten.»

Irene Tresch besorgt die Buchhaltung gemeinsam mit einem Buchhalter. Entsprechend den Einnahmequellen führt sie getrennte Konten für Löhne und für Milch-/Direktzahlungen. Auch sie trägt noch zu einem bescheide-

nen ausserbetrieblichen Einkommen bei. Sie engagiert sich im Sommerhalbjahr jeden zweiten Samstag als Freizeitgruppenleiterin bei insieme Uri und besorgt regelmässige Reinigungsarbeiten in der örtlichen Dorfbank. Die Treschs sind trotz der vielen Arbeit eine fröhliche und kontaktfreudige Familie. «Wir brauchen die ausserfamiliären Kontakte», sagt Irene, die sich in der Freizeit sportlich regelmässig in der Damenriege und der Walkinggruppe betätigt.

Fazit

Auf fast einen Drittel angestiegen ist der Anteil Frauen, die mit ihrer ausserbetrieblichen Erwerbstätigkeit über einen Viertel zum Gesamteinkommen beitragen. Fast zwei Drittel der männlichen Partner junger Bauernfamilien sind ausserbetrieblich erwerbstätig. Statistisch wird der Beitrag der Frauen zum Einkommen nicht separat erfasst, sondern es ist immer nur die Rede vom Gesamteinkommen des landwirtschaftlichen Betriebs oder Haushalts. Für eine Wertschätzung der Arbeit der Frauen in der Landwirtschaft wäre es wichtig, inskünftig den konkreten Beitrag der Frauen auszuweisen. ■



Holz ist heimelig: Irene Tresch in ihrer guten Stube.



Das trutzige Wohnhaus an der Schweinsberggasse in Attinghausen.